

Jg 4
6366 =



d. He. 1

Ein getrewe / pleiſſige
vnd ehrliche verwarnung / wid-
der das heſſliche laſter der Trunckenheit / durch
Doctor Heinrich Stromer von Nurbach /
auff ein diſputation zu Leiptzig geſtellet.

Item.

Sechs Setze auch bemelten
Doctor Stromers / von den vermeinten Erztz-
ten / vnd von der manchfeldigen
wirckung des reynen Na-
türlichen Goldts.

Durch Georgium Spalatinum
gedentscht.

M. D. XXXII.



Dem Erbarñ vnd vhe=
sten Joachim Warnholdt/mei=
nem gänstigen lieben
freund.



ottes gnad vnd fried/
durch Christum zuuorn / Erbar vnd
vhester / besonder gänstiger freund /
Nach dem yhr meiner vleissigen disci=
pel einer gewest / Euch auch sonst all=
weg freuntlich gegen mir erzeigt / hab
ich zu einer dancksagung / euch / des Hochgelar=
ten Ern Heinrichen Stromer Wurbachs / Doctors /
des Eldern / meines lieben herrn vnd freunds / Epi=
stel vnd setze seiner disputation / widder das greulich /
sundlich vnd fehrlich laster der Trunckenheit / durch
mich verdeudscht / zuschreiben wollen / Dadurch
auch andere ynn diesen letzten vnd fehrlichen zeiten /
von diesem heßlichen laster abzuweisen vnd zubrin=
gen.

Wahr ist es / das es leider lang vnd weit geweret
hat / So lieset man ym Suetonio / das Keiser Ty=
berius / Pompo rium Flaccum zum Landuogt ynn
Syrien / vnd Lucium Pisonem zum Pfleger zu
Rom gemacht habe / das sie ein gantze nacht vnd
zwen tage mit yhm getruncken hetten / Corneluis
Tacitus schreibt / das etwo ynn Deudschen lan=
den niemands vnrimlich sey gewest / das man tag
vnd

Jg 6366 f

L 2, 1774

2

vnd nacht aneinander gesoffen hat / Ja Plinius schreibt / das auch bey seinen zeiten / die Trunckenheit ynn allen winckeln der gantzen welt / vberhand gewonnen hab / Plutarchus zeigt auch an das König Alexander der Gros zu Macedonien / hab einsten eine güldene krone auffgeworffen / dem der am meisten süsse / Als hab Promachus dieselben mit sauffen erworben / hab aber darnach nicht lenger denn drey tage gelebt / So sihet man auch fur augen / wie starck dis laster itzt ynn allen stenden vnd aldern gehet / Ist aber yhe nicht fein / sonderlich von herrn / Adel / Regenten / geistlichen vnd die den hohen vnd tewern / werden namen Christi füren / vnd sich des Euangelions rhümen / Denn was wer es doch / wenn wir gleich eitel schwein würden ?

Nu solt vns yhe billich erschrecken / das ernste vrteil Sanct Pauls zu den Corinthern ynn der ersten am sechsten / Das auch die Trunckenen das Reich Gottes nicht werden ererben / Ja auch Christi vnsers lieben Herrn vnd seligmachers warnung selbst / Luce am xxj Capittel / da er also sagt / Wüttet euch / das ewre hertzen nicht beschweret werden / mit fressen vnd mit sauffen / vnd mit sorgen der narung / vnd kome dieser tag schnelle vber euch / Denn wie ein fallstrick wird er komen / vber alle die auff erden wonen / So seid nu wacker allezeit vnd betet / das yhr würdig werden möget zuentfliehen / diesem allem das geschehen sol / vnd zustehen fur des menschen son / Das solt yhe warnung gnug sein / wenn anders ichtes helffen wolt vnd solt.

A ij

Darumb

119
Darumb las ich mir Doctor Nurbachs fur-
nehmen sehr wolgefallen / weis mich auch wol zu-
erinnern / das er wol fur sibenjaren zu mehrmaln
mit mir danon gered hat / So thuts auch wol not
dem schendlichen laster / das dem menschen an leib
vnd seel / ehre vnd gut / zeitlich vnd ewig wehe thut /
geweret werde. Wöllet solche mein wolmeinung
freundlich vernemen / vnd dem Durchleuchtigen
Nochgebornen Fürsten / herrn Francisco / Hertzo-
gen zu Lünenburg vnd Braunschwig / meinem gne-
digen herrn / mich vntertheniglich befehlen / vnd
Gott fur die meinen vnd mich bitten / Das bin
ich mit Gottes hülff / vleissig zuverdienen
willig. Gott sey mit euch allen /

Amen. Datum Montags

Alexij / den xvij Julij /

Anno domini /

M. D. xxxj.

Georgius Spaz
latinus.

Widder die Trunckenheit / Doctor Heinrichen Stro-
mer Aurbachs / des eldern /
frage / darauff er ein gan-
tze disputation ge-
stellet hat.



Die Trunckenheit / die
ein Franckheit ist des haubts / des ge-
hirns vnd der adern / die vom gehirn
wachssen / Sey auch ein vrsach des
haubts weythumbs / des zitterns /
des schlags / der leme / der hynfallen-
den Franckheit / des kramppffs / der podagra vnd zip-
perlens ynn beynen / des zipperlens ynn henden /
der kröten / vnd dazu eines solchen alders
vnd tods / die da komen fur rechter
natürlicher zeit.



Doctor Hurbachs
verdeutsche schrift / an
alle / so die setze seiner
disputation wider die
Trunckenheit /
lesen.



Keuntlicher lieber leser /
damit dich nicht wunder neme / das
ich mir furgenomen habe / von dem
aller heßlichsten vnd vn saubersten
laster der Trunckenheit / ynn der kunst
der artzney zu disputirn vnd handeln /
des wil ich dir mit wenig Worten vrsach anzeigen.
Erstlich / wil ichs yhe dafur achten / das niemands
so vnuersunnen / noch so starrig sein werde / das ers
dafur halte / das ich nur der meinung furgenomen
habe / von der trunckenheit zu disputirn / das ichs da-
fur hielte / als wolt ich erhalten vnd beweisen / das die
trunckenheit der aller edlsten natur des menschen ge-
mes vnd nützlich sein solt.

Denn ich gehe viel mehr damit vmb / das ich
ydermeniglich müge klar / helle / vnd augenscheinlich
machen vnd beweisen / das vnter so vielen hauffen
der laster / ynn welche die menschliche schwachheit /
mit gewaltigen vnd vnsynnigen begirden getrieben
wird /

wird / kein schendlicher noch heuslicher laster ist / das auch einem Christen menschen so vbel anstehet / denn die trunckenheit / Das auch der menschen vernunfft / aus bestendigen vrsachen möcht kund werden / vnd darin dester fester becleiben / das ynn der gantzen natur nichts ist / daraus so grosse / so grausame / vnd so erschreckliche / gewaltige hauffen / vnd gleich wie starcke fliessende wasser der beschwerung / auff des menschen leib vnd gemüt / so vberflüssig ausquellen vnd sich ausgissen / als aus diesem laster der trunckenheit / welchs ich mir furgenomen habe / durch ein offentliche disputation zuerwegen / vnd zuerforschen.

Daraus vngezweifelt meines achtens / ydermeniglich sol kund vnd offenbar werden / das ich nicht weniger mich beverleisse / bemühe vnd bearbeite / des gemüts laster / denn des leibs krankheiten vnd vnd seuche / zuheilen vnd zuuertreiben / Denn diese beyde stücke / gehören so gar semplich / wo wir anders den furtrefflichsten Philosophis / vnd beuor dem Plato glauben geben / eines artztes ampt zu / das dero keins one das ander / ein rechts vnd volstendigs lob vnd preis der tugent / vnd Gottseligkeit erreichen vnd verdienen mag.

Darumb wird ein vleissiger vnd achtsamer zuhörer / aus dieser disputation vnd handlung / zweierley nutze erlangen / Zum ersten / das er sehr viel behelffs daraus wird haben / sein gemüt ehrlich / heilwertiglich vnd tugentlich anzurichten / ynn dem / das er aus vielen vnd mancherley eingefurten schlusredensich



den sich kan bewegen / vnd bereden lassen / das er die
gröste vnd furnemste vrsach zu sundigen / von yhm
gewisen vnd vorworffen habe / wenn er sich des vber-
flüssigen vnd vnmesigen trinckens bestendiglich ent-
heldet / vnd die Trunckenheit / wie man pflegt zu-
sagen / mit beiden füßen / vnd mit stetem vleys / gleich
als ein Lerna vnd greul alles vbeis / vnd aller be-
schwerung / fleucht / vnd sein lebenslang schewet /
Angesehen das die Trunckenheit / beide ynn Christ-
lichen vnd weltlichen schriffen vnd büchern / fur ein
gemein vnd öffentlich todgiff / des gantzen men-
schlichen geschlechts / getadelt / gestrafft vnd ver-
dampt wüdet.

Denn damit ich doch / aus einer so vnermesse-
nen anzal der Exempel / nur ein einiges aus der heili-
gen schrifft zur beweisung anzüge / was het man doch
hefftiger / schwinder / heßlicher vnd ernsthafter /
von einiger art der laster / reden mögen / denn der hei-
lige Johannes Chrysostomus / warlich ein rechter
guldener mund / von diesem grausamen vnd greuli-
chen laster der Trunckenheit / geschrieben hat : Wel-
cher also sagt / Die trunckenheit / ist ein mutter der
traurigkeit / ein freude des Teuffels / Sie ist ein vrsach
vnendlicher / vnd vnzelicher vbel vnd beschwerung /
Daher kömpt ein solcher schlaff / der dem tod auff's
eigentlichst ehlich / Daher komet des haubts be-
schwerung / Daher kömpt die vergessenheit / vnd
das bildnis vnd kuntrafey eines assz vnd todten kör-
pers.

Sihe dieser ernsthafter vnd heiliger Bi-
schoff

schoff vnd lerer / Sanct Johannes mit dem gülden
 mund / ist vnbeschwert gewest / wiewol mitten
 ynn der predigt / von der messigkeit vnd keuscheit /
 durch ein schönen ausschweiff / dieses aller heuchelichist
 laster der trunckenheit zustraffen / zuschelten vnd zu-
 uorwerffen / zulafiren. / Damit er yhe der leute gemüt
 vnd hertzen / dester bas vnd tieffer einbilden möcht /
 dieses so grausams todgiffst / dester vleissiger zuflie-
 hen / meiden vnd schewen / Dann wenn ich anderer
 lerer sprüche mehr / so dem erstbemelten spruch gantz
 gleich sind / vnd mit einstimmen / alhie anziehen vnd
 einfüren wolt / besorge ich / mir würd ein gantzer tag
 dazu / viel zu kurz werden.

Darumb wil ich auff's wenigst des Plinij
 spruch danon / als eines hocherfarnen mans / lerers
 vnd artztes hierzu auch füren / welcher ym vierzehen-
 den buch seiner natürlichen Historien vnd ym zwey
 vnd zwentzigsten Capittel also schreibt. Das ist die
 höchste belonung der trunckenheit / das man bleich
 vnd gele wird / das die wangen vnd backen hangen
 vnd schlottern / das die augen schweren / das die hen-
 de zittern / vnd folle trinckgeschir verschütten / vnd
 das yhe die trunckenheit / als bald zum teil gestrafft
 werde / das man erschreckliche traum hat / das man
 die nacht kein ruhe hat / das greulich vnkeuscheit vnd
 vnzucht daraus erfolget / Durch wilches alles / die
 krafft vnd safft der edeln vernunfft des menschen
 gar vñ gantz danider geschlagen / vnd verderbt wird /
 Alle funcken der tugent vnd Gottselickeit ausge-
 lescht / vnd ynn grund vertilgt werden / Des folgen-
 den tags

B



den tags auch / folget ein stinckender adem des
munds / vnd vergessenheit schier aller ding / vnd der
todt des gedechtnis / Sie geben wol für / das sie der
gestalt / das leben errauben / vnd yhnen nutz machen /
so sie doch ynn des auch den vorigen tag teglich / ja
auch den zukünfftigen dazu / verlieren.

Aus wilchem spruch / du freundlicher leser
sihest / wie hefftig vnd klar dieses lerers / wiewol ei-
nes Weiden rede / widder die trunckenpolte gehet /
vnd also / das ein erbars hertz vnd genuit / durch die-
se einige vorwarnung / möchte von der trunckenheit
zur messigkeit bewogen werden / Derhalben wollest
bey dir numals bedencken / wie gros der nutz ist / den
du so bald aus der handlung dieser sachen empfang-
en vnd schöpffen wirst / Welcher nutz auch war-
lich wol würdig vnd werd ist / das ein iglicher men-
sch / dem sein eigen heil vnd seligkeit lieb ist / vmb des
selben nutz willen / alles / beide thun vnd leiden sol /
Nu kanstu so grossen nutz gantz leichtlich bekommen /
wenn du nur ein wenig vleissig achtung auff diese
sach hast.

Der ander nutz / aus dieser disputation / ist /
das ein jetlicher / der yhr vleissig gewar nimpt / wird
sein leib / mit Gottes hilff von vnzelichen krankhei-
ten / sicher / frey vnd vnbeschwert / bewaren vnd er-
halten / wenn er sich wird lassen durch vnser ver-
nunfftige vrsachen vnd schlusrede bewegen / die
Trunckenheit zufliehen / Denn er wird vor augen ha-
ben / die allerschwindeste vnd grausamste beschwe-
rungen

rungen der gesundheit / die aus diesem aller vngestü-
 misten laster erwachssen / Als nemlich / schwachung
 der glieder / amacht / verderben der kreffte / des ge-
 dechtnis tod / das endlich vertilgen aller synnen / vnd
 andere dergleichen beschwerung mehr / Welche alle
 nach eintrechtigem beschlus aller ertzte / aus diesem
 trüben brunnen der trunckenheit / herfließen.

Darumb wird hinfurt ein iglicher vorstendi-
 ger vnd kluger zuhörer / wenn er diese meine disputa-
 tion freundlicher meinung gehört hat / viel lieber
 messiglich / nüchtern / züchtig vnd eingezogen wollen
 leben / damit / wie der Poet Quidius sagt / beide das
 gemüt vnd füsse yhr ampt mögen ausrichten / Das
 seines gemüts vnd seiner vernunfft krafft vnd tetig-
 keit / allzeit frisch vnd starck bleibe / alle gescheffte /
 beide der Gottseligkeit vnd erbarkeit zu vben / treiben
 vnd führen / Denn mit steter trunckenheit / damit man
 den leib schwach / krank / matt macht / vnd gantz
 vnd gar dazu verzeret / allein das er nicht begraben
 ist / gleich wie ein lebendigs assz sein zeit zubringen / ja
 vnnützlich verzeren / verderben vnd verlieren.

Den selben menschen wird auch hertzlich wol-
 gefallen / das eingezogen / züchtig vnd messig wesen /
 der tewrn vnd furtrefflichen menner / die inn vorzei-
 ten so hoch gerümet vnd gepreiset sind worden / Wel-
 che es dafur gehalten haben / das nichts / widder
 heilwertiger noch dienstlicher vnd nützer wehr / zu
 einem ehrlichen tugentlichen vnd seligen leben / denn
 ein messigs / züchtigs vnd eingezogens wesen / Den

B ij selben



selben werden sie sich mit höchstem vleys vnd hitzigem / ernsten furnemen bearbeiten zu folgen / vnd nach zuamen / Werden auch hinfurt so viel essen vnd trincken / als menschliche schwachheit zuernerer vnd zuerhalten dienstlich vnd gnug sein wird / Wie denn der gros Poet Domerus inn beiden seinen edeln Büchern / der Ilias vnd Odyssea / rühmet / das seine grosse herren sich bevlissen haben.

Also hastu / mein freundlicher leser / die auslegung der zweierley nutze / der messigkeit / vnd wenn man sich der Trunckenheit enthellet / Von welchen der eine dazu dienet vnd hilfft / das die vernunft vnd das gemüt wol erzogen vnd geschmückt wirdet. Der ander nutz aber dazu / das der leib ynn gutem gesund erhalten werde / Denn diese beide nutze / wird ein glimpfflicher / vleissiger vnd williger zuhörer dauon haben. Ferner so hastu auch hie die vrsachē / die mich bewegt haben / von dieser sachen zu disputirn vnd handeln.

Darumb stehet es nu auff dem allein / das du gleich so freundlich dis alles von mir annemest vnd behaltest / wie es von mir beschicht / wie ich mich zu dir gantzlich vorsihe / vnd nicht zweuel / das du bey dem streit gerne sein werdest / Aus welchem nicht weniger kunst vnd nutz / der so vnterligt / denn der oblioger vnd obsiger ehre mit yhm bringen wirdet / Gehab dich wol / vnd nim mit diesem allem / wie es ist / fur gut.

Der erste

Der erste satz dieser disputation.

Die trunckenheit macht nicht allein der wein/
vnd etlich andere getrencke / sondern auch etliche spei-
se / Aber wie dem / so sol der zweien fürnemsten ertzte/
Hippocratis vnd Galeni sprüche / allein von der
trunckenheit verstehen / die aus vberflüssigem brauch
des weins / erfolget.

Der ander satz.

Ein wolrichender wein / der nicht alt / sondern
rein vnd abgezogen ist / wenn man sein messig brau-
cht / der selbig macht nicht allein / die feuchtigkeit zu-
gut die gut werden kan / sondern auch vortreibt
die bösen / macht den verstand lauter / lindert den
zorn / macht den menschen / beide an gemüt vnd leib /
frey vnd milde / keck vnd starck / Gibt auch viel an-
dere nütze mehr.

Der dritte satz.

Die trunckenheit die offtmals ist ein willige vns-
synnickeit / ist anch des gehirns / ynn welchem die
krafft gelegen dauon empfinden vnd bewegen eins
ydern thiers entsteht / vnd anderer glieder / die yhren
vrsprung vom gehirn haben / sonderliche beschwe-
rung.

B ij Der

Der vierde satz.

Wiewol der wein / so von natur hitzig ist / schneller vnd ehe / denn ander getrencke mit seinem rauch vnd dunst / das hirn vnd die senn adern durch gehet vnd dringt / dennoch ist die trunckenheit vom vn- messigem trincken des biers / erger vnd weret auch lenger / denn die trunckenheit vom wein.

Der fünffte satz.

Das hirn vnd die sennen / beide der etpfindung vnd bewegung / so vom gehirn herwachssen / werden durch den wein vnd ander getrenck / die truncken machen / vorstopfft / vnd verletzt / Welchs man den fein merckt / das solche krafft / der entpfindung vnd bewegung zu weilen vermindert / ein weil ver- derbt wirdt / vnderweilen auch gar vergehet.

Der sechste satz.

Die senn / odder senn adern / so von natur drucken sind / yhe druckener sie sind durch natürliche druckenheit / dester geschickter sind sie zur bewegung / Derhalben die trunckenheit / die yhr complexion feucht macht / derselben adern ampt / von wegen der trunckenheit schaden thut.

Der siebende satz.

Eben

Eben wie die speise / also auch die trunckenheit verdawet sich nicht zugleich ynn allen menschen zu einer zeit / Denn etliche werden der beschwerung der trunckenheit des andern tags / etliche die folgende nacht / etliche kaunet des dritten tags los / Welchs denn geschicht / von wegen der stercke vnd der menge des weins / auch von wegen der natur des / der den wein getruncken hat.

Der achte satz.

Die trunckenheit macht heubt wethumb / welchs nicht allein die furnemsten ertzte / sondern auch die vernunft vnd erfahrung / anzeigen vnd beweisen.

Der neunde satz.

Eins teils trunckenheit macht den menschen schlaffen / vnd die heissen die furtreffliche ertzte die schlaffend trunckenheit / Eins teils trunckenheit macht die leute wachend / die selben nennen die ertzte wachende trunckenheit.

Der zehende satz.

Die trunckenheit / die aus rauch vnd groben vnuerdawtem dunst ynns gehirn steigt / schadet beide
der ju



der jugent vnd dem alder.

Der eilffte satz.

Wiewol die trunckenheit / lauts des nechstberurten satzes / beide der jugent vnd dem alder schadet / so schadet sie doch iungen vnmündigen kindern / vnd gantz alden leuten / vnd die schwach hirn haben / am allermeisten.

Der zwelffte satz.

Die trunckenheit hilfft flux zu schnellem alder / vnd zu früem vnd behendem todt / Denn wer bald alt wirdet / derselb stirbt auch bald / Denn wie Galenus sagt / das alder ist ein steig zum todt / ja die trunckenheit ist auch ein giff vnd todt des gedechtnis.

Der dreyzehende satz.

Der schlag kömpt von vberflüssigem brauch des weins / welche krankheit gemeiniglich alte leute befelt / Darumb nennet der Galenus den schlag ein gefertten des alders.

Der vierzehende satz.

Wiewol der wein von natur hitzig ist / dennoch
macht

macht er / wo man yhn vnMESSig odder vnzeitlich ge-
braucht / den schlag / die leme / die hinfallende kran-
ckheit / die kröten / den kramppff / vnd andere fro-
stige kranckheit mehr / dauon oben ynn furgelegter
frage / meldung geschehen ist.

Der funffzehende satz.

Die trunckenpolte / die es dafur achten / das sie
darumb das leben haben / das sie sauffen sollen / vnd
nicht darumb trincken / das sie leben / dieselben wer-
den offtmals wassersüchtig.

Der sechzehende satz.

Eben wie der wein / den alten / wenn man nach
ordenlicher vnd natürlicher begir trinckt / gantz ge-
sund vnd heilwertig ist / Also auch / wenn man yhn
den kindern gibt / so ist es nichts anders / wie beide
Plato vnd Auicenna schreiben / denn fewer zum
fewer thun.

Der siebenzehende satz.

Eben wie man ein sehr gutten wein / so er mes-
sig getruncken wird / von wegen seiner vnzelichen tu-
gent vnd nutz / billich den aller gesundisten tranck
nennet / Also auch / wenn man yhn vnMESSig seufft /
dieweil vnzelich beschwerung daraus erwachsen / so
E mag



mag er auch widerumb billich / der allerschedlichst
franc̃ genant werden / Denn er schwecht die natur-
lich krafft vnd macht des lebens / Ist ein verderb des
gedechtnis / verhindert das ampt der zungen / verletzt
vñschadet allen synnen vñ krefft / durch welche der
gätze wädel des leibs regirt wird / nimpt weg den lust
zu essen / schwecht die gelencke / macht das die glieder
zittern / macht trieffende augen / verderbt die lebern /
macht ein stinckenden adem / macht ein trieffende na-
sen / macht den gantzen leib bleich vnd gele / macht
auch zu weilen den aussatz / vnd vnzehliche andere
franc̃heiten vnd beschwerung mehr.

Der achtzehende satz.

Von wegen der mancherley Complexion vnd
art der menschen / so sind die zufelle der trunckenheit
auch mancherley / Denn wenn die Sanguinei trun-
cken sind / so sind sie frölich vnd guter ding / singen /
lachen / frewen sich / vnd gackeln zu weilen serer
denn die Kinder / Die Choleric / wenn sie truncken
werden / so zörnen sie / rasen / zancken / hadern vnd
schwätzen sehr / Die Melancolici sind traurig / be-
trübt / beweinen die todten / vnd klagen vber das
manchfeltig anligen / not vnd beschwerung dieses
zeitlichen lebens auff erden / Die flegmatici aber /
wenn die truncken werden / so sind sie faul / trege /
schlefferig / vnd langweilig / Inn denen aber allen
werden beide / die zunge vnd füsse / so schwere / das sie
widder reden noch gehen können.

Der neunzehende satz.

Ich halts widder den Kasin / Dali / vnd ande-
re nam-

re namhafftige erzte/mit dem Auerrois vnd Gordo-
 ninus/die da sagen/das man nicht ym Monat einmal
 oder zwier/wie der Kasis/Dali/vñ andere mehr mei-
 nen / truncken sol werden / Ja ich sage noch mehr/
 das die schwelgwenste vnd frasbeuche / ja rechte
 schwein vnd rangen aus des Epicurus hauffen / die
 des Auicenna Text vnd wort verkeren / vnd sagen /
 das man nicht alle Monat einsten / sondern alle mal-
 tzeit einsten/ odder zwier sol truncken werden / gantz
 irren vnd vngerecht / vnd derhalben auch nerrischer/
 denn der Grillus / dauon der Plutarchus schreibt/
 blinder/denn alle maulwurffe/geacht sollen werden.

Beschlus.



Deweil den so mancher-
 ley beschwerung dem menschen an
 ehre vñ gut/leib vñ seel / aus dē hesli-
 chen vnd sundlichen laster der trun-
 ckenheit widderfaren / so ist's yhe bil-
 lich vnd ehrlich / das sich ein yeder
 frummer mensch / vnd sonderlich der sich des na-
 mens Christi vnd Euangelions berhümet/dafür mit
 höchstem vleis hüte vnd beware / Damit er vber zeit-
 lichen / manchfeldigen schaden vnd verderb / durch
 Gottes gestrenges vrteil nicht auch ewiglich gestrafft
 werde / Denn man gehe dieses lasters denn abe / las
 yhm leyd sein / vnd glaube an Christum / so wird es
 gewislich auch dort vngestraft nicht bleiben / Dar-
 umb gebe yhe Gott vns allen gnade/vns ynn dem vñ
 allem andern/ zeitlich zu bessern/vnd Gott vmb gna-
 de in Christus namen anzuruffen/ So wird es alles ja
 ja/vnd kein nein sein/ Amen.

C ij Sechs



Sechs Setze auch Do-
ctor Heinrichen Stromers von
den vermeinten Ertzten vnd von der manchfeldig-
gen grossen tugent vnd crafft des reynen
laubern vnd natürlichen Golds.

Der erst satz.



Diese sind eitel landtbe-
triger / die sich für ertzte ausgeben vnd
doch die ertznei nie gelernet haben /
Die auch gleich eynerley artznei on
all vnterschied / gegen allerley men-
schen / gegen man vñ weibsbild / vnd
gegen allen Complexion brauchen / Eben als ertzen-
neiten sie nicht sonderliche vnd einzelige menschen /
sonder ein solchen menschen / der aller menschen na-
tur ynn gemeine gebe vnd hette / Welchs dann ein sol-
che vnsynnickeit ist / das grösser vnsynnickeit nicht sein
kündte.

Der ander satz.

Die aller ergiste complexion der lufft ist warm
vnd feucht / welche man ynn den vier gezeiten des
jars nicht finden mag / sonder zu weilen ynn den fehr-
lichen sterblichen leufften fürfelleet.

Der

Der dritte satz.

Ein gelehrter erfarnner vnd geschickter Artzt / nimpt
des leibs also gewar / vnd ertzneiet ynn der gestalt vnd
massen / das er des gemüts keines wegs darneben ver=
gesse / Dann es gebüret dem Artzt auch die sitten des
gemüts zurichten / Dañ zorn / weynen / vnwill / trau=
rickeit / vberflüssig sorg / dazu auch viel wachen / ma=
chen hitzige feber / vñ geben vrsach zu sehr beschwer=
lichen Franckheiten. Dargegen auch widerumb /
lassheit vnd tragheit der gedanken vnd des gemüts /
vnd schwermütigkeit / machen böse farb. Vnd weil
man nicht zunympt / am leib mager vnd vngestalt /
auch schwachheit an natürlicher werme / Dann man
mus die natürliche werme erhalten / Nu wird die na=
türlich werme durch messige vbung beyder des leibs
vnd des gemüts erhalten.

Der vierde satz.

Die zwene sprüch ynn der ertzney / nemlich / das
jenige / so zu purgirn vorhin bereit vnd gedewet ist /
purgirn / das vngebereyt / nicht regen / es erhübe sich
dann gewaltig / vnd wütend von yhm selbst. Vnd
das zu purgirn ist / im anfang der Franckheit purgirn /
sein recht / bequeme der ertzney gemess vnd nicht wid=
dereinander.

Der fünffte satz.

Man schlaffe odder wache zuviel so ist's böß /

C iij Des

Desgleichen wenn man zu sehr fastet / odder sich zu sehr vberfüllet / so ist's auch böß / Es ist auch nichts heylwertig noch gesundt / was die mass vberschreit. Dann es ist fehrlich / das man des menschen leib zu sehr vnd schnell purgirt / ledigt / füllt / wermet / erkaltet / odder ynn ander wege regig machet / Wenn aller vberfluß ist der natur schendlich.

Der sechste satz.

Das Goldt / welchs das allerköstlichst vnd edlest metall ist / nicht der farb halben / dann die ym sylber klerer vnd scheinbarer ist / auch nicht deshalb / das es leicht zu erbeyten / dieweil ym darynnen das bley vberlegen. Sonder darumb / das dem goldt allein vnder allen metallen ym feur nichts abgehet / Ja ihe öffter das golt gefeuert wird / yhe besser vnd vollkomener es wird / hat ein mittelmessigs / vnd vber die massen ein starck's gemeng vnd complexion / vnd sterckt vber alle ander ding das hertz / vnd den vrsprung des lebens / kleret / vnd erleuchtet / durch sein klarheit die leblichen düinste odder geist / erhelt ein langwirige jugent / verdeckt den aussatz / vnd wenn mans ym mundt heldet / so sterckt es das hertz / Eben als Corallen ym mund gehalten / den magen stercken.

Aber diese alleredlisten vnd andere vnzeliche Wirkung / welche ditz lieplich metall hat / befindet man allein ynn dem natürlichen reynen lautern vnd vnuermengten / vnd nicht ynn der alchimisten gold /
Dann

Dann wiewol der Alchimisten goldt das ansehen
 hat / als hett es gleich das wesen vnd farbe / wie das
 recht vnd natürlich golt / doch hats die obenerzelte
 tugent vnd wirckung nicht.

Derhalben die armen elenden vermeinten Al-
 chimisten die sich güldene berge zuerwerben vermef-
 sen / betrigen zu viel maln nicht allein andere leut / sons-
 der auch sich selbs / mit yhrem falschen goldt / Wel-
 chs sie mir zu gut halten wollen / Dann mein will ge-
 müt vnd meynung ist nicht / itzt yemandes an sei-
 nem guten gerücht zuuervnglimpffen / Dann
 ich viel geneigter vnd williger bin / die
 leut zu loben / denn zu schelden /
 vnd schmehen.

Bedruckt zu Leiptzigk durch
 Nickel Schmidt.

... dem ... der ...
... als ...
... und ...

... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...

...
...





Jg 6366 f

ULB Halle

3

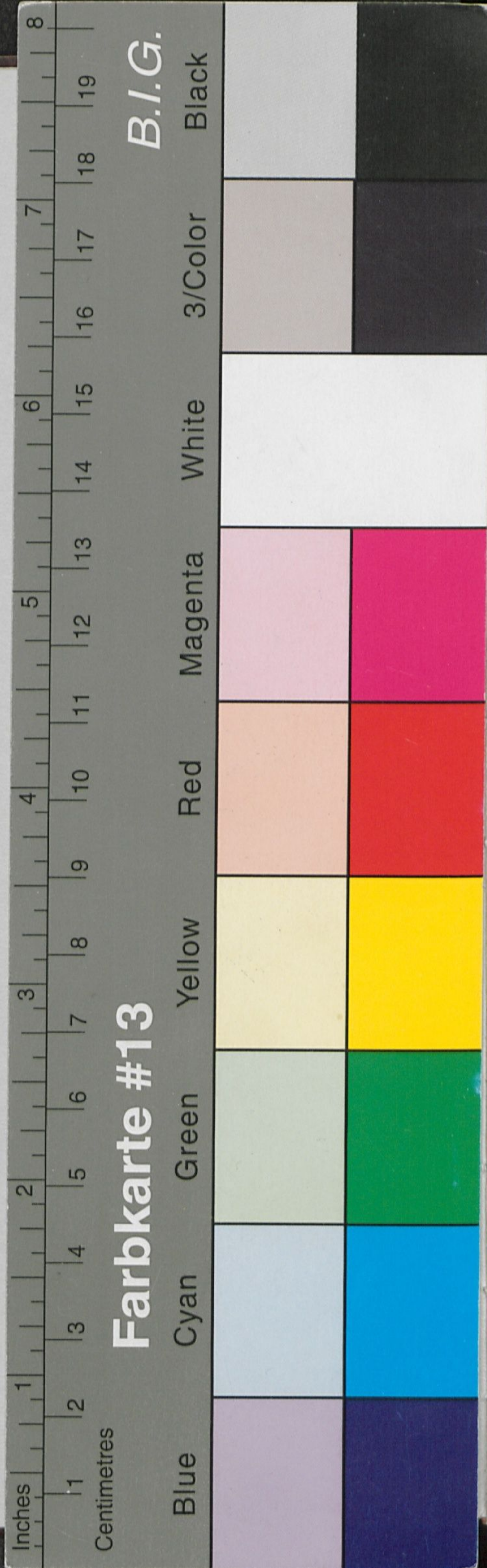
004 953 746



Rest. / Schm.
DKL. 85







Ein getreue / vleiffige
vnd ehrliche verwarnung / wid=
der das heffliche lafter der Trunckenheit / durch
Doctor Heinrich Stromer von Nurbach /
auff ein disputation zu Leiptzig gestellet.

Item.

Sechs Setze auch bemelten
Doctor Stromers / von den vermeinten Ertz=
ten / vnd von der manchfeldigen
wirkung des reynen Na=
turlichen Goldts.

Durch Georgium Spalatinum
gedentscht.

M. D. XXXII.